

Was bedeuten die Straßennamen der Stadt?

Schuman (Robert,
Rond-Point und Boulevard)

Der Rond-Point Schuman befindet sich am Ende der Avenue de la Porte-Neuve in Richtung Limpertsberg und ermöglicht ein rechtes Abbiegen der Fahrzeuge in den Boulevard gleichen Namens, der zur Grande-Duchesse-Charlotte-Brücke führt.

Durch Schöffenratsbeschluss vom 13. und 16. September 1963 tragen Platz und Straße den Namen des französischen Politikers und Ehrenbürgers der Stadt Robert Schuman, "Initiateur de la Communauté Européenne du Charbon et de l'Acier (CECA), première étape vers une Europe unie", wie die Inschrift auf seinem Denkmal lautet.

Schuman wurde am 29. Juni 1886 in Luxemburg-Clausen als einziger Sohn eines aus Lothringen stammenden Vaters und einer luxemburgischen Mutter geboren. In Clausen verbrachte er seine Kindheits- und Jugendjahre, sprach luxemburgisch und wuchs, da er die luxemburgischen Schulen besuchte, zweisprachig auf, zwischen dem germanischen und dem romanischen Kulturraum. Nach seinem Abschluss am Athenäum studierte er von 1904 bis 1910 an verschiedenen deutschen Universitäten die Rechtswissenschaften, ein Studium, das in Straßburg mit der Promotion zum Doktor der Rechte seinen Abschluss fand. Seine Praxis als Anwalt in Metz wurde durch den Ersten Weltkrieg unterbrochen; nach dessen Ende wurde Schuman durch die Rückkehr Elsass-Lothringens an Frankreich französischer Staatsbürger.

Nun begann seine politische Tätigkeit: Er gehörte dem Stadtrat von Metz an, und als Mitglied der Katholischen Volkspartei war er bis zu seiner Verhaftung durch die Gestapo



im Jahr 1940 Abgeordneter der Französischen Nationalversammlung. 1942 gelang ihm die Flucht nach Südfrankreich, wo er in verschiedenen Klöstern Schutz vor den Nazis fand.

Nach Kriegsende nahm er schon sehr bald wieder am politischen Leben teil. Als Vorsitzender der christlich-sozialen Partei des "Mouvement de Rassemblement populaire" wurde er in die Nationalversammlung gewählt. Danach folgten einige Jahre ministerieller Tätigkeit; so war er von 1948-1953 Außenminister. In diese Zeit fallen seine Bemühungen um eine europäische Einigung, ein Gedanke, der an sich nicht neu war; auch Churchill hatte ihn schon 1946 in einer Rede aufgegriffen.

Aber inzwischen hatte sich die politische Lage verändert. Der "Kalte Krieg" war ausgebrochen, der Eisernen Vorhang hatte Europa in zwei politisch und wirtschaftlich getrennte Lager gespalten; eine politische Einigung Europas schien in weite Ferne gerückt.

Um in Westeuropa nicht durch ein geschlagenes und geschwächtes Deutschland ein gefährliches Vakuum entstehen zu lassen, förderten die U.S.A. dessen wirtschaftliches und militärisches Erstarken, eine Politik, die wiederum Frankreich sehr beunruhigte. Es ist nun das Verdienst Robert Schumans, erkannt zu haben, dass das Verhältnis Deutschland-Frankreich ein europäisches Problem war, das es zu lösen galt, wollte man

nicht weitere Konflikte heraufbeschwören. Gestärkt und unterstützt in seinem Bestreben wurde Schuman durch den europäisch denkenden Ökonomen und Technokraten Jean Monnet. Am 9. Mai 1950 stellte er im Rahmen einer Pressekonferenz eine historische Erklärung für den Neuaufbau Europas vor; sie sollte als "Schumanplan" in die Geschichte eingehen. Ihr zufolge sollte die deutsche und französische Kohle- und Stahlproduktion einer gemeinsamen obersten Behörde mit supranationalem Charakter unterstehen, die außer Deutschland und Frankreich der Mitwirkung anderer Staaten offenstand.

Am 18. April 1951 unterzeichneten die Außenminister der inzwischen auf sechs Mitgliedstaaten angewachsenen Gemeinschaft in Paris den Vertrag für die "Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl". Dieser Vertrag der so genannten "Montan-union" trat am 23. Juli 1952 in Kraft.

Sitz der neuen Behörde wurde schließlich, nach längerem Tauziehen zwischen anderen, größeren Städten, Luxemburg. Es sollte zunächst ein Provisorium sein, doch es wurde zum Dauerzustand. Inzwischen teilt sich unsere Stadt die Ehre, europäische Institutionen zu beherbergen, mit Brüssel und Straßburg.

In zahllosen Vorträgen hat Schuman immer wieder für seine Vision eines nicht nur wirtschaftlich, sondern auch politisch geeinten Europas geworben.

Ihm wurden zahlreiche Ehrungen zuteil: Von 1958-1960 war er Präsident des Europäischen Parlaments in Straßburg mit dem Ehrentitel "Vater Europas". Von Papst Pius XII. erhielt er den Pius-Orden, die Stadt Aachen verlieh ihm den Karlspreis und den Erasmus-Kulturpreis.

Robert Schuman starb am 4. September 1963 und wurde in Scy-Chazelles bei Metz begraben.

Seit 1988 wird von katholischer Seite seine Seligsprechung betrieben. Er war eine von tiefer Religiosität durchdrungene Persönlichkeit mit ausgeprägtem Sinn für soziale Fragen und dem Bestreben, christliche Grundwerte im politischen Leben durchzusetzen.